



*spielend lernen
apprendre en jouant
apprendere giocando*

Kurzbericht zur wissenschaftlichen Begleitung des Frühförderprogramms ping:pong in der Deutschschweiz

Programmziel: Ein guter Start in die Schule

ping:pong ist ein Frühförderprogramm, das den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten begleitet und dadurch einen guten Start der Kinder im Kindergarten ermöglicht. Im Rahmen von acht Elterntreffen erfahren die teilnehmenden Eltern auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht unterstützen und spielerisch fördern können. Die Eltern lernen den Kindergarten und die Kindergartenlehrperson kennen, wodurch gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden kann. In der Elterngruppe findet ein Austausch zu aktuellen altersspezifischen Erziehungs- und Bildungsthemen statt, was zugleich die soziale Vernetzung zwischen den Eltern unterstützt. So engagieren sich Eltern und Fachpersonen gemeinsam für einen gelungenen Einstieg des Kindes ins Bildungssystem.

Zielgruppe: Eltern mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

Das Programm ping:pong richtet sich an Eltern mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, die eine vorschulische Institution (Kita, Spielgruppe, Tagesfamilie) oder den Kindergarten besuchen. Das Programm spricht alle Eltern an, die ihr Kind bestmöglich beim Übergang in den Kindergarten begleiten möchten, jedoch Unsicherheiten in der Erziehung verspüren oder in der Gemeinde noch wenig vernetzt sind und ihre Beziehung zum Kind mit Spielaktivitäten stärken möchten.

Zur Zielgruppe von ping:pong gehören auch sozial benachteiligte Familien, die mit anderen Frühförderangeboten oft nicht erreicht werden können. Bei der Programmentwicklung wurde ein besonderes Augenmerk daraufgelegt, dass die Inhalte der Programmmaterialien für alle teilnehmenden Eltern verständlich sind.

Die Elterntreffen sind so konzipiert, dass der Schwerpunkt nicht auf der sprachlichen Informationsvermittlung, sondern auf dem aktiven, spielerischen Mitwirken der Eltern liegt. Die Einfachheit der deutschen bzw. französischen Texte und die anschaulichen Darstellungen der eingesetzten Materialien ermöglichen auch lese-ungewohnten oder fremdsprachigen Eltern die aktive Teilnahme am Frühförderprogramm.

Wissenschaftliche Begleitung von ping:pong

Im Auftrag des Vereins a:primo wurde zwischen 2017 und 2020 die Pilotphase des Frühförderprogramms ping:pong durch ein Projektteam des Instituts für Forschung, Entwicklung und Evaluation der Pädagogischen Hochschule Bern wissenschaftlich begleitet. Das Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war die Gewinnung von Erkenntnissen zur Umsetzung der beiden Modelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten. Es wurden die Perspektiven der teilnehmenden Moderierenden, der Kindergartenlehrpersonen sowie der Eltern erfasst. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichten dem Verein a:primo die Rahmenbedingungen, die Strukturen und die Inhalte von ping:pong zu optimieren.

Neben der Erfassung von Daten durch die Moderierenden zu jedem Elterntreffen anhand von Protokollen, wurden die Eltern zu Beginn und am Schluss des Programms befragt. Sie gaben Auskunft zum sozio-demographischen Hintergrund, zur Teilnahmemotivation sowie zur Erfüllung der Erwartungen. Die Kindergartenlehrpersonen füllten, je nach Modell, ein oder zwei Fragebögen aus. Zudem gaben die Gruppendiskussionen oder Befragungen der Moderierenden nach jedem Umsetzungsjahr einen vertieften Einblick in die Praxis von ping:pong.

Auszug aus den Erkenntnissen der wissenschaftlichen Begleitung

Insgesamt haben 16 Gemeinden an der wissenschaftlichen Begleitung teilgenommen und 18 Moderierende haben die 24 Elterngruppen geleitet (teilweise mehrere Gruppen pro Gemeinde). Somit haben 213 Elternteile während dieser Zeit ping:pong durchlaufen. Zudem haben sich 21 Kindergartenlehrpersonen aktiv an ping:pong beteiligt. Die Abbruchquote bei den teilnehmenden Eltern lag im ersten Jahr bei 5% und im zweiten Jahr bei 15%. Für das dritte Jahr konnte die Quote aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht erhoben werden.

Die wissenschaftliche Begleitung war geprägt von Gemeinden, die neu hinzukamen und solchen, die mit dem Programm aufhörten. Folglich basieren die Erkenntnisse stärker auf einen immer wieder neu erprobten Prozess der Programmimplementierung in den teilnehmenden Gemeinden.

Die Erkenntnisse der dreijährigen wissenschaftlichen Begleitung verdeutlichen, dass die beiden Umsetzungsmodelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten weitgehend wie geplant realisiert werden konnten. Als eine spezielle Herausforderung bei der wissenschaftlichen Begleitung kann der Ausbruch der Covid-19-Pandemie angesehen werden, die sowohl die Durchführung der Elterntreffen als auch die geplanten Erhebungen beeinträchtigte. Trotz der Herausforderungen berichteten die Moderierenden, die Kindergartenlehrpersonen und die teilnehmenden Eltern eine grosse Zufriedenheit. Somit zeigte sich, dass das Frühförderprogramm ping:pong bereits im Laufe der ersten drei Jahre eine hohe Anerkennung in der Praxis erlangt.

Erreichung der Zielgruppe

Die Zielgruppe der sozial benachteiligte Familien konnte mit ping:pong erreicht werden. Zahlreiche Gemeinden haben darüber hinaus weitere Familien als Zielgruppe bestimmt. Diese Eltern konnten ebenfalls für das Angebot gewonnen werden. Die Hälfte bis Zweidrittel der teilnehmenden Eltern hatten einen Migrationshintergrund und verfügten über die obligatorische Schulbildung oder Berufsausbildung als höchsten Bildungsabschluss. Zu einem Drittel nahmen Schweizer Eltern und solche mit Abschluss auf tertiärem Niveau am Frühförderprogramm ping:pong teil. Mütter waren an den Elterntreffen mit 83-100% deutlich stärker vertreten als Väter. Die Elterngruppen zeichneten sich folglich durch eine grosse Heterogenität bezogen auf den Bildungsstand, die Sprachenvielfalt und die Kenntnisse der Umgebungssprache aus.

Die Gewinnung der Familien hat in jenen Gemeinden gut funktioniert, in denen die Moderierenden auf die Unterstützung von Kindergartenlehrpersonen zählen oder ein bestehendes Netz von Fachpersonen zurückgreifen konnten. Diese Rahmenbedingungen trugen dazu bei, die Familien für das Angebot zu gewinnen. Die Befragung zur Teilnahmemotivation der Eltern ergab, dass ein besserer Einblick in den Kindergarten oder Ideen für die Förderung des Kindes zu Hause die zentralen Gründe waren, weshalb sich die Eltern für die Teilnahme am Programm entschieden.

Teilnehmenden Eltern und Kinder

Die wissenschaftliche Begleitung verdeutlicht, dass die Erwartungen der Eltern an das Programm erfüllt wurden. Aus der Befragung der Eltern geht hervor, dass sie die Anregungen für ihre Kinder zu Hause besonders wertvoll fanden. Zudem gaben sie an, dass sie die Anliegen ihrer Kinder besser verstehen würden, Kontakte zu anderen Eltern knüpfen konnten, ihr Wissen zum Schulsystem erweiterten und ihr Kind gut vorbereitet für den Kindergarten einschätzten. Die Eltern mit Kindergartenkindern erhielten zudem einen besseren Einblick in den Kindergartenalltag. Sie gaben an, dass sie den Umgang mit ihren Kindern bewusster gestalteten und stärker auf die Interessen ihres Kindes eingingen. Zudem nahmen die Eltern positive Entwicklungen bei ihren Kindern wahr. Zum Schluss des Programms zeigten sie eine hohe Zufriedenheit und gaben positive Feedbacks.

Die Moderierenden bestätigten den Eindruck der Eltern. Gemäss ihren Angaben wurden die Eltern mit der Zeit offener und berichteten auch über Schwierigkeiten. Die geteilten Erfahrungen in der Elterngruppe und die gegenseitige Unterstützung führten teilweise zu Kontakten, die über die Elterntreffen hinaus reichten.

Die Kindergartenlehrpersonen konnten beobachten, dass die am Frühförderprogramm ping:pong teilnehmenden Eltern sich ihnen gegenüber offen zeigten und mit Fragen auf sie zukamen. Zudem stellten sie fest, dass die Eltern ein besseres Verständnis bezüglich des Kindergartenalltags und der Abläufe hatten.

Gelingensfaktoren für die Umsetzung von ping:pong

Die Auswahl der Räumlichkeiten für die Elterntreffen mit und ohne Kinderbetreuung hat sich als sehr relevant in Bezug auf die Durchführung der Treffen sowie den Vorbereitungsaufwand der Moderierenden gezeigt. Es ist somit auch für zukünftige Programmdurchführungen wichtig, dass sowohl die Elternbildung als auch die Kinderbetreuung in geeigneten Räumlichkeiten stattfinden können.

Alle 18 Moderierenden, die während der dreijährigen Pilotphase Elterngruppen leiteten, hatten eine tertiäre Ausbildungen in (sozial-) pädagogischen Berufen und mehrheitlich zusätzliche Weiterbildungen im sozialen Kontext absolviert. Ebenso verfügten sie über praktische Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit sprachlich und sozial heterogenen Elterngruppen. Die gut qualifizierten Moderierenden konnten das von a:primo zur Verfügung gestellte Material entsprechend flexibel an die Bedürfnisse der jeweilige Elterngruppe anpassen und mit Zusatzmaterial (eigenes oder von a:primo) ergänzen. Die gute berufliche Qualifikation erwies sich somit als ein wichtiger Faktor, um der grossen Heterogenität der Eltern während der Elterntreffen gerecht zu werden.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Moderierenden und den beteiligten Kindergartenlehrpersonen hat sich als weiterer Gelingensfaktor für die erfolgreiche Umsetzung des Frühförderprogramms ping:pong herauskristallisiert. Besonders relevant war sie für die Gewinnung der Familien und die Verbindung zum Kindergarten. In Bezug auf die Kinderbetreuung während den Elterntreffen hat sich gezeigt, dass den Kindern der Übergang in die Kinderbetreuung nach dem ersten Teil des Treffens leichter fiel, wenn die Betreuungsperson während des gesamten Treffens anwesend war und nicht nur für den zweiten Teil des Treffens.

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Begleitung kann insgesamt festgehalten werden, dass die Ziele des Frühförderprogramm ping:pong während der dreijährigen Pilotphase erreicht wurden. Dies betrifft insbesondere die Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern, die Förderung der Kinder sowie die Unterstützung der Kooperation zwischen den Eltern und den Kindergartenlehrpersonen.

Aktuell werden in der Schweiz in zahlreichen Kantonen vermehrt Angebote zur vorschulischen Sprachförderung etabliert, die in Kitas oder Spielgruppen umgesetzt werden. Eine Kombination von diesen Förderangeboten für Kinder mit Elternbildung hat sich in entsprechenden Evaluationen als zielführend gezeigt. Für die optimale Förderung von Kindern und ihren Eltern sollte ping:pong ein Angebot innerhalb eines koordinierten, abgestimmten Förderkonzepts in der Gemeinde sein. Dies wäre ein wichtiger Beitrag zu mehr Bildungschancen für alle Kinder und ihre Eltern.

Eine ausführliche Darlegung aller Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung findet sich im Schlussbericht. Der umfassende Bericht ist unter www.a-primo.ch frei verfügbar.